

Groberung an den östlichen Reichsgrenzen, und die Vasallen des deutschen Königs wurden immer mächtiger und selbständiger. Doch erhielt die Entwicklung des deutschen Geistes durch die alte italienische Kultur neue Anregung, und der deutsche Bürgersinn belebte sich an dem Vorbilde der mächtigen italienischen Städte.

5. **Ottos Lebensabend und Tod.** Am Ende seines Lebens war der Ruhm von seinen Taten bis in die fernsten Länder gedungen. An seinem Hofe erschienen fremde Gesandte und brachten Geschenke. Er allein von allen deutschen Kaisern erhielt den Beinamen „der Große“. Otto starb im Jahre 973 und 973 wurde im Dome zu Magdeburg neben seiner Gemahlin Editha beigesetzt.

3. Die letzten sächsischen Kaiser.

1. **Otto II.** (973—983) machte als Gemahl einer griechischen Prinzessin Anspruch auf Unteritalien, und als Schirmherr der Christenheit wollte er den Arabern wehren, die von Sizilien aus Einfälle nach Italien unternahmen. Er erlitt aber von ihnen eine schwere Niederlage (982), wodurch die Slawen im Norden zu einem mächtigen Aufstande ermutigt wurden; sie schüttelten die deutsche Herrschaft ab, zerstörten die christlichen Kirchen und kehrten zum Heidentum zurück.

2. **Otto III.** (983—1002) war hochgebildet und zur Schwärmerei veranlagt, ermangelte aber der Tatkraft seiner Vorgänger. Im Jahre 1000 unternahm er des gefürchteten Weltunterganges wegen eine Wallfahrt nach Gnesen zum Grabe des h. Adalbert (S. 68) und erhob, dem Wunsche des mächtigen Polenherzogs Boleslaw I. entsprechend, Gnesen zum Erzbistum, wodurch die polnische Kirche von der deutschen getrennt wurde. Damit beginnt der Gegensatz zwischen Deutschland und Polentum, der noch heute fortwirkt.

3. **Heinrich II.** (1002—1024) hielt die königliche Macht gegen zahlreiche Empörungen der Großen aufrecht, ließ aber die Lehen der Herzöge erblich werden. Er stiftete das Bistum Bamberg, und sein Oheim, der kinderlose König von Burgund, übertrug ihm die Erbfolge in seinem Reiche.

4. Rückblick auf die Zeit der sächsischen Kaiser.

1. **Äußere Macht.** Unter dem sächsischen Kaisergeschlecht war die äußere Macht des deutschen Reiches bedeutend gestiegen. Zwar gingen die Eroberungen gegen die Wenden wieder verloren, und die Versuche, Unteritalien zu gewinnen, scheiterten. Dagegen wurde die deutsche Herrschaft über Ober- und Mittelitalien ausgebeht, und Böhmen, Polen und Dänen erkannten die Oberherrschaft des deutschen Kaisers an. Dazu wurden die Angriffe der Reichsfeinde, besonders der Ungarn, siegreich abgewehrt. Diese gemeinsam errungenen Erfolge, durch welche Deutschland die erste Macht im Abendlande wurde, ließen unter den deutschen Stämmen das Gefühl der Zusammengehörigkeit erstarken.

2. **Das Königtum.** Das Karolingerreich war ein Erbreich gewesen. Mit der Wahl Konrads I. (S. 21) wurde Deutschland ein Wahlreich. Doch wählte man den Sohn oder nächsten Verwandten des Königs, und so war Deutschland (fürs erste) Wahlreich und Erbreich zugleich. Während vor etwas mehr als hundert Jahren Deutschland in einzelne Teile zu zerfallen drohte, war jetzt eine starke und im Reiche anerkannte königliche Macht vorhanden, und diese Macht war mit dem Glanze